

Wirtschaftsforum in Wladiwostok

Ein neues Kräftegleichgewicht in der internationalen Partnerschaft

Das zehnte Östliche Wirtschaftsforum (ÖWF) findet vom 3. bis 6. September auf dem Campus der Fernöstlichen Föderalen Universität in Wladiwostok statt. Vertreter von mehr als 70 Ländern und Territorien (nach vorläufigen Schätzungen sind es etwa 6000) nehmen am ÖWF 2025 teil.



Alexander Müller

Ein neues Kräftegleichgewicht in der internationalen Partnerschaft

7. September 2025 · Alexander Müller

Die Delegationen aus Vietnam, Indien, China, Laos und Malaysia waren am repräsentativsten. So bestätigt das Jubiläumsforum den Status einer angesehenen Plattform, die für internationale Geschäftskontakte bequem und für die Länder der asiatisch-pazifischen Region und den Rest der Welt attraktiv ist. Das Hauptthema des ÖWF 2025 lautet „Ferner Osten: Zusammenarbeit für Frieden und Wohlstand“. Es spiegelt auch die grundlegende Anforderung der Mehrheit der Bevölkerung beider Hemisphären wider, die internationale Situation zu verbessern und die geopolitischen Spannungen zu beseitigen.

Das Östliche Wirtschaftsforum wurde 2015 durch ein Dekret des Präsidenten der Russischen Föderation gegründet, um die Entwicklung der Wirtschaft des Fernen Ostens zu fördern und die internationale Zusammenarbeit in der asiatisch-pazifischen Region auszubauen. In zehn Jahren hat es seine Geografie erheblich erweitert, immer mehr Länder in seine Umlaufbahn gebracht und zu einer zusätzlichen Plattform für sie gemacht, wo man neue Projekte aushandeln und vielversprechende Kooperationsmodelle erstellen kann. Im Jubiläumsjahr kann man getrost feststellen: Es wurde zu einer Kraft für die neue Realität der multipolaren Welt und für ein neues Gleichgewicht konstruktiver Kräfte.

An die Teilnehmer, Veranstalter und Gäste des 10. Forums appellierte der russische Präsident Wladimir Putin: „Da sich das Zentrum der weltweiten Wirtschaftstätigkeit zunehmend in die asiatisch-pazifische Region verlagert, eröffnen sich neue Möglichkeiten, nicht nur auf bilateraler Basis, sondern auch innerhalb von Organisationen wie der SOZ und den BRICS, gegenseitig vorteilhafte Beziehungen zwischen den Staaten dieses Teils der Welt aufzubauen. Russland ist zu einem konstruktiven Dialog mit allen interessierten Partnern bereit und beabsichtigt, aktiv an den kollektiven Bemühungen teilzunehmen, ein faires System internationaler Beziehungen aufzubauen, das auf echter Gleichberechtigung und Achtung der legitimen Interessen des anderen beruht.“

Eine Schlüsselerveranstaltung des Forums war die Plenarsitzung am 5. September. Der russische Präsident Wladimir Putin, der Ministerpräsident von Laos, Sonesai Siphandon, der Ministerpräsident der Mongolei, Gombozhavin Zandanshatar, ein Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der KPCh, der stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses der Allchinesischen Versammlung der Volksvertreter, Li Hongzhong, nahmen daran teil.

Das ÖWF wird laut dem Berater des russischen Präsidenten, Anton Kobayakov, ein Instrument zur Bildung der Ideologie einer auf Gleichberechtigung und Respekt basierenden multipolaren Welt sein, wobei der Schwerpunkt auf der praktischen Umsetzung dieser Idee durch konkrete Projekte und Integrationsverbände, einschließlich der SZO und der BRICS, liegt. Er charakterisierte die thematische Ausrichtung der Veranstaltung wie folgt: „Logistische Korridore, Investitionen in Innovation, Energie, Entwicklung des Unternehmertums. Das Thema technologische Souveränität wird einen besonderen Platz einnehmen. Dies sind neue Technologien, seltene Erden und künstliche Intelligenz, die bereits jetzt die Wirtschaft der Welt verändern.“

Etwa hundert geschäftliche Veranstaltungen des ÖWF 2025 finden in sieben thematischen Blöcken statt: „Fernost – ein Gebiet für Leben und Entwicklung“; „Wachstumsrezepte: Investitionen, Innovation, Integration“; „Offenheit und gegenseitig vorteilhafte Partnerschaft — Die Grundlage für Stabilität“; „Technologien: Von der Theorie bis zu wirtschaftlichen Effekten“; „Städte — für das Leben der Menschen“; „Wachstumsadern: Wie Logistik die Wirtschaft verändert“; „Partnerschaft von Wirtschaft und Staat: ein großer Umbau“. Das Geschäftsprogramm umfasst auch bilaterale Geschäftsdialoge „Russland – Indien“, „Russland – ASEAN“, „Russland – China“, „Russland – Thailand“. Es werden umfangreiche kulturelle und sportliche Programme sowie wissenschaftliche Veranstaltungen durchgeführt.

Am 3. September fand im Rahmen des ÖWF die internationale wissenschaftlich-praktische Konferenz „Lektionen des Großen Vaterländischen und Zweiten Weltkriegs: zum 80. Jahrestag des Großen Sieges“ statt. Sie wurde von Vertretern Russlands, Vietnams, Indiens, Indonesiens, Chinas, Malaysias, der Mongolei und der Philippinen besucht. Es ist symbolisch, dass an diesem Tag auch in Peking eine große Parade stattfand, die dem 80. Jahrestag des Sieges über den japanischen Militarismus und dem Ende des Zweiten Weltkriegs gewidmet war.

Es sollte daran erinnert werden, dass die UdSSR und China die Länder sind, die im Zweiten Weltkrieg die größten menschlichen Verluste erlitten haben, d. h. sie haben den größten Preis für den Eintritt des Friedens im September 1945 bezahlt. Der Vorsitzende der Russischen Historischen Gesellschaft, Sergej Naryschkin, erinnerte in einer Videobotschaft an die Konferenzteilnehmer: „Angesichts der Tatsache, dass der Zweite Weltkrieg im Fernen Osten endete,

wird es fair sein anzuerkennen, dass auch hier die ersten Herde dieses globalen Konflikts entstanden sind. Im September 1931 besetzte das militaristische Japan den nordöstlichen Teil Chinas und schuf auf seinem Territorium einen Marionettenstaat, der als Sprungbrett für die Aggression gegen die Sowjetunion verwendet werden sollte.“ Diese Botschaft korrespondiert mit dem Hauptthema des ÖWF 2025.

Sergej Naryschkin betonte: „Die Erinnerung an die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs ist im Kontext der Aufrechterhaltung der globalen Sicherheitsarchitektur immer noch von großer Bedeutung. Wir betrachten es auch als ein starkes Fundament der internationalen Zusammenarbeit in der asiatisch-pazifischen Region. Ich bin mir sicher, dass die bevorstehende Diskussion, an der Historiker aus mehreren Ländern der asiatisch-pazifischen Region teilnehmen werden, einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Ereignisse vor 80 Jahren leisten wird.“

Der Präsident der Mongolischen Akademie der Wissenschaften, Demberel Sodnomambu, erinnerte daran, dass die Mongolei während des Zweiten Weltkriegs ein Verbündeter der UdSSR war. Er stellte fest: „Durch den gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus und den Militarismus kam dank des gemeinsamen Sieges der lang ersehnte Frieden und die Befreiung der Völker. Die Bedingungen für die Errichtung einer neuen Ordnung in der Nachkriegswelt entwickelten sich ebenfalls. Durch diese globalen Veränderungen sind die Völker der Welt in eine neue Ära ihrer Geschichte eingetreten, viele Völker Asiens haben ihre Unabhängigkeit erlangt, ihren internationalen Status gestärkt und sich dem sozialen Fortschritt verschrieben. Dies ist eines der wichtigsten politischen Ergebnisse dieses Sieges ...“

Der Direktor des russischen Instituts der Akademie für Sozialwissenschaften in Heilongjiang, Zhong Jianping, fasste in seiner Rede über den gemeinsamen Kampf zwischen China und der UdSSR im Zweiten Weltkrieg zusammen: „Die internationalen Beziehungen spielen jetzt die wichtigste Rolle bei der Erhaltung des Friedens, und dieser Prozess muss fortgesetzt werden. Im Großen Krieg leistete das chinesische Volk die notwendige Unterstützung für die Sowjetunion. China hat als Haupttheater für Kriegseinsätze im Osten die japanische Armee behindert und der Sowjetunion ermöglicht, den Krieg an zwei Fronten zu verhindern. Dadurch wurde der Verlauf des Zweiten Weltkriegs direkt beeinflusst“

Viele ÖWF-Veranstaltungen behandelten aktuelle Probleme der Welt. Zum Beispiel wurde am ersten Tag des Forums eine Allradversion des von einer russischen Firma entwickelten Buggy „Jerofey“ vorgestellt. Die Erfahrung dieses Unternehmens ist äußerst interessant: Vor einigen Jahren wurde es der erste Bewohner eines neuen Territoriums im Fernen Osten. Im Jahr 2023 begann Sonictrans mit der Produktion von Jerofey, indem es seinen Buggy ständig weiterentwickelte. Die Maschinen bestanden zu Beginn der Produktion zur Hälfte aus russischen und zur Hälfte aus ausländischen Komponenten, so die Vertreter des Unternehmens. Mitterweile wurde der Anteil russischer Komponenten auf 90% erhöht. Das Design sieht die Installation von inländischen Motoren mit 1,5, 1,6 und 1,8 Litern vor. Kurz nach dem Forum werden die Tests des Allradantriebs „Jerofey“ beginnen und diese Tatsache ist vor allem in Bezug darauf bezeichnend, dass der russische Hersteller den westlichen Sanktionen entgegenwirken konnte.

Die Fragen der Anpassung an Sanktionen — diesmal im Finanzbereich — wurden auch während der thematischen Sitzung des WEF „Tokenisierung des Finanzmarktes: Ein Blick in

die Zukunft“ diskutiert. Der Dekan des Chunyang Financial Research Institute an der Chinesischen Volksuniversität, Wen Wang, sagt: „Wir lernen viel von Russland, weil wir mit Sanktionen im Finanzsektor konfrontiert sind, auch von westlichen Ländern. Sie (Russland) haben gelernt, die Stabilität des Finanzsystems unter diesen Bedingungen zu gewährleisten.“

Am 3. September fand der Geschäftsdialog „Russland – Indien: Wirtschaft der Zukunft“ statt. Experten weisen darauf hin, dass die Energiekooperation aktiv die Zunahme des Warenumsatzes zwischen den beiden Ländern stimuliert und ein starkes Potenzial für ihre Zusammenarbeit zeigt. Und die Verkürzung der Lieferzeiten und die Senkung der Zölle eröffnen den Exporteuren neue Möglichkeiten, insbesondere angesichts der wachsenden technologischen Zusammenarbeit.

Die gegenseitige Bereitschaft zu logistischen Innovationen und die Unterstützung staatlicher Strukturen werden die Ziele für das Wachstum des gegenseitigen Handels und der Investitionstätigkeit nach Ansicht der Tagungsteilnehmer beschleunigen. Der Moderator der Sitzung, Alexander Vedyakhin, erster stellvertretender Vorstandsvorsitzender der PAO Sberbank, stellte dem indischen Teilnehmer aktuelle Fragen zu den Folgen von Trumps protektionistischer Tarifpolitik. Worauf sollte man sich vorbereiten, nachdem der Zolldruck durch die USA auf Indien die indischen Exporte umleiten würde?

Der Generalkonsul der Republik Indien in Wladiwostok, Siddarth Gaurav, sagt: „Heute ist die Situation so, dass Russland in unseren Beziehungen der vierte Handelspartner Indiens ist und Indien der zweite Partner Russlands. Der Umsatz beträgt 70 Milliarden US-Dollar und wir möchten bis 2030 100 Milliarden Dollar erreichen. Unser Außenminister sagt, dass es bei der Geschwindigkeit, mit der sich unsere Beziehungen entwickeln, durchaus realistisch ist, dass wir diese Zahl erreichen werden. Gleichzeitig muss man verstehen, was die Fähigkeit Russlands ist, Güterverkehr aus Indien zu akzeptieren. All dies hängt mit der aktuellen Situation in der Welt zusammen. Wir verstehen, dass Russland vor allem die Möglichkeit schaffen muss, diese Waren zu akzeptieren und sie zu nutzen ... Das Gleichgewicht der Kräfte, das sich zwischen unseren Ländern entwickeln muss, ist für sie notwendig. Und wir müssen durch unsere Beziehung mit den Schwierigkeiten kämpfen, die uns im Weg stehen.“

Der Generalkonsul versichert, dass es in diesem Fall möglich ist, seine Schwächen in Stärken umzuwandeln. Siddarth Gaurav erklärte: „Die heutige Weltsituation muss für uns zum Nutzen genutzt werden. Der Druck ist da, aber wir müssen damit arbeiten. Ich bin mir sicher, dass die Beziehungen zwischen Indien und Russland nur stärker werden, wenn sie anderen Ländern ausgesetzt sind. Und vielleicht würden wir unsere Beziehung nicht so schätzen, wenn es keinen Druck von außen gäbe. Wie auch immer, lasst uns unser Potenzial, unsere Beziehungen weiter ausbauen und mehr Möglichkeiten für Handel und Geschäft schaffen.“

Rajan Taokar, Vizepräsident der Indischen Kammer für internationale Wirtschaft (ICIB), sagte: „Russische Unternehmen haben bereits viele Vertreter aus Indien, einschließlich der Automatisierung von Technologien, für die zukünftige Zusammenarbeit kennengelernt. Darüber hinaus verfügt Indien heute über beträchtliche Ressourcen in Bezug auf das menschliche Potenzial, was auch Russland helfen kann. Im Jahr 2021 gab es 554.000 Arbeitsmigranten aus Indien in Russland, und im Jahr 2025 sind es bereits mehr als 700.000 Menschen ... Heute beschäftigen wir uns mit dem Aufbau von Infrastruktur, dem Bau von Lagerhallen und der

strategischen Unterstützung.“ Der Experte fügt hinzu, dass Indien Russland die Produktion von Lebensmitteln (Gemüse, Obst, Gewürze) sowie verschiedene Technologien für diesen Bereich anbieten kann, darunter die Verpackung für die Erhaltung von Lebensmitteln. Während Indien Technologien benötigt, die es ihm ermöglichen, Lieferketten für Bio-Lebensmittel zu entwickeln. „Gemeinsam mit Russland können wir diesen Erfolg erreichen“, ist Rajan Taakar überzeugt.

Am 4. September fand der Russland-ASEAN-Geschäftsdialog statt. Sein Moderator, der Präsident der Handelskammer der Russischen Föderation, Sergej Katyrin, erinnerte daran, dass der Verband der südostasiatischen Staaten zu den am schnellsten wachsenden Regionen der Welt gehört und eine der höchsten Wirtschaftswachstumsraten aufweist. In diesen 10 Ländern leben insgesamt 680 Millionen Menschen. „Es gibt ein enormes Potenzial, um Beziehungen zu entwickeln“, erklärt der Präsident der Industrie- und Handelskammer.

Der Finanzminister von Myanmar, Kang Zo, sagt: „Unsere ASEAN-Kollegen schätzen Russland und seine Herangehensweise an die ASEAN-Länder. In dieser Hinsicht versuchen wir, die Beziehung im gleichen Paradigma fortzusetzen.“ Nach Ansicht des Experten müssen sich die Länder bei ihrer Zusammenarbeit bemühen, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, damit ihre gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Gewährleistung von Investitionsmöglichkeiten und zum Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaftspartnerschaft beitragen. Der stellvertretende Handelsminister des Königreichs Kambodscha, Lim Phanpearak, stellt eine Zunahme des Handelsumsatzes der Region mit der Russischen Föderation fest.

Der stellvertretende Außenminister der Demokratischen Volksrepublik Laos, Phongsawan Sisulat, erklärt: „Wir sind mit unserer produktiven Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation zufrieden ... Vor kurzem wurden acht zusätzliche Verträge zwischen unseren Ländern unterzeichnet. Apropos ASEAN: Wir betrachten Russland als einen sehr wichtigen Dialogpartner. Wir haben unsere Beziehungen bereits auf eine strategische Ebene gebracht.“ Phongsawan Sisulat stellt eine Zunahme der Zahl der russischen Touristen fest, die in die ASEAN-Länder kommen: In diesem Jahr waren es bereits 2,5 Millionen. Der Direktor des Digitalen Rates Thailands, Atyap Aswanund, versichert, dass die Zusammenarbeit mit Russland ein enormes Potenzial hat. „Unsere Industrie hat viel aus Russland gelernt“, sagt der Experte. — „Und was mir wichtig erscheint: Russland ist eines der wenigen Länder der Welt, das seine digitale Souveränität bisher bewahrt hat. Sie schaffen ihr eigenes digitales Ökosystem, Sie haben ihre eigenen Suchmaschinen, künstliche Intelligenz, Zahlungssysteme, Handelssysteme, die von westlichen Ländern nicht gehorcht oder zerstört wurden. Und ich bin mir sicher, dass viele Länder dies von Ihnen lernen können.“

Es ist auch bezeichnend, dass viele Experten das ÖWF 2025 als eine logische Fortsetzung des jüngsten SOZ-Gipfels in Tianjin wahrgenommen haben, der die eifersüchtige Aufmerksamkeit der westlichen Länder auf sich gezogen hat. Zum Beispiel wird angenommen, dass es nach der Unterzeichnung des Memorandums für das Pipeline-Projekt „Die Macht Sibiriens – 2“ durchaus möglich ist, einen Handelsvertrag im Rahmen des ÖWF abzuschließen. Solche Prognosen erklingen immer häufiger, weil die Konturen der Partnerschaft in einem neuen Koordinatensystem, das allen Teilnehmern entspricht, immer deutlicher werden.

Russland und die Länder des Globalen Südens bieten immer neue Optionen für

wirtschaftliche und politische Entwicklung an. Der SOZ-Gipfel hat vielen Ländern optimistische Erwartungen gegeben. Die Teilnehmer des ÖWF können nicht nur die neue Realität der multipolaren Welt beobachten, sondern sie auch mitgestalten.